

0894

HOMILIE  
AM 5. SONNTAG  
QUADRAGESIMAE

ENGEL JOHANNES ROSE  
RIGA I, 1937

HOMILIE  
AM 5. SONNTAG QUADRAGESIMAE

Engel Johannes Rose  
Riga I, 1937

Ep. Hebräer 9, 11-15; Ev. Lukas 4, 13-22

*„Nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern Er ist durch Sein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden.“*

Einmal im Jahr, am großen Versöhnungstage, legte der Hohepriester sein Prachtgewand im Heiligtum ab und trat, in weiße Linnen gekleidet, heraus in den Vorhof. Hier schlachtete er zuerst sein eigenes Opfer und brachte von seinem Blut hinein ins Allerheiligste und versöhnte so zunächst sich selbst und sein Haus.

Danach schlachtete er den Bock des Volkes, und mit dem Blut des Opfers und mit brennenden Kohlen vom Altar und mit einer Handvoll Räuchwerks begab er sich zum anderen Mal in das Inwendige des Heiligtums und sprengte siebenmal gegen den Gnadenstuhl und tat das Räuchwerk auf die Kohlen und versöhnte so das ganze Volk. Draußen aber stand das Volk und

wartete auf den Heraustritt des Hineingegangenen, der nach seinem Erscheinen den Segen des Friedens aussprach. Und alsbald füllte sich das Land mit Jubeln der geschehenen Versöhnung.

Wie göttlich ist doch dieses uralte Gesetz bis in seine kleinsten Vorschriften! Wir stehen vor einem wunderbaren Spiegel und erblicken staunend das Bild unserer Versöhnung durch Jesum Christum Gottes Sohn legt allen Schmuck ab, den Er beim Vater hat, und nimmt an sich die Linnen der menschlichen Natur; wird nun Lamm und Hoherpriester zugleich. „Der sich selbst Gotte geopfert hat“ (Vers 14) und „ist durch Sein eigenes Blut in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden“ (Vers 12).

In Wahrheit war unsere Versöhnung schon geschehen, als das Wort vom Kreuze herab gesprochen ward: „Es ist vollbracht!“ Jesus hätte fortan vom Kreuze herabsteigen können, die Menschheit war von stund an durch das vergossene Blut des HErrn schon mit Gott versöhnt, Was weiter folgte, waren nur Schritte mehr, in die geschehene Versöhnung noch weitere Stufen der Wunder Seiner Gnade hineinzulegen, um die Versöhnung zu einer „ewigen“ Erlösung zu erheben.

Solch eine neue Stufe, solch ein neues Wunder, das nun folgt, ist Jesu Hadesfahrt zu den Entschlafenen, um ihnen die Kunde von der geschehenen Versöhnung persönlich zu bringen (1.Petri 3,18-20). Wie mögen sie zugejauchzt haben, als sie Jesum hereintreten sahen, als himmlisches Licht ihren dunklen Ort erleuchtete und ihre Ohren hörten, wie wunderbar, wie gnadenvoll Gott die Versöhnung mit Ihm selber vollbracht hatte.

Eine weitere Stufe der Erlösung ist Jesu Durchbruch aus den Toten. Jesus ist nicht nur das Lamm, das der Welt Sünde zu tragen hatte und zur Sühne Sein Leben für uns auch hingab, Er ist Hoherpriester zugleich, dessen Tod bei der Opferung nicht vorgesehen war, der leben musste, um im Amt weiter zu verfahren, - der durch die Tore des Todes unversehrt zurückkommen musste und im Triumph auch zurückkam.

Nicht für Seinen Leib allein zerriss Er die ewigen Fesseln des Todes. Sein Sieg ist unser Sieg, das Unterpfeiler, dass kein Mensch mehr im Tode bleiben kann, wenn die Stunde schlägt, da sie Seine Stimme zur Auferstehung vernehmen werden.

Eine weitere Stufe war Jesu Himmelfahrt, wie geschrieben steht: „Er ist aufgefahren in die Höhe und

hat das Gefängnis gefangen geführt.“ Die Apostel des HErrn haben in diesem Wort Licht zu sehen geglaubt, dass der HErr bei Seiner Auffahrt alle bis dahin entschlafenen Heiligen mit sich genommen habe, und dass die von nun an im Glauben Heimgehenden nicht mehr in die Grube, in den Hades fahren, wie vor alters, sondern „daheim sind bei dem HErrn“ (2.Kor.5,8), ruhen an seligen Friedensstätten droben im Licht.

Und vollends, was für eine ewige Erlösung wird der Heraustritt des Hohenpriesters für alle die Seinen mit sich bringen! Was wird's doch sein, nach unendlich langer Zeit Seinen eigenen Friedensgruß zu hören, holdselige Worte von Seinen Lippen zu vernehmen, vor allem das Wort von der vergebenden und versöhnten Liebe des Vaters!

Und geht es dann nicht zu noch weiteren wunderbaren Erfahrungen in der Erlösung? Sein Erscheinen ist ja das wahre angenehme fünfzigste Jahr, das Hall- und Jubeljahr Israels, da am Versöhntage dieses Jahres, nach dem Heraustritt des Hohenpriesters aus dem Heiligtum, die Posaune vom Tempel aus geblasen wurde, worauf jeder, der aus Armut sein Erbteil, oder gar seine eigene Freiheit verloren hatte, wieder zu seiner Habe kam und frei und ledig ward. Das ist die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des

HErrn, das sind die wunderbaren seligen Erfahrungen, die die Seinen machen sollen, wenn nun Jesus erscheint. Es ist die herrliche Freiheit der Kinder Gottes nach Leib, Seele und Geist, da auch die übrige Kreatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens.

In all diesem Herrlichen sind wir wie jenes draußen harrende Volk, das auf den Heraustritt seines Hohenpriesters wartete. O, dieses Mal geht es um noch vielmehr - um seligste ewige Dinge! Wie sollten die draußen Harrenden ihre Blicke heute mit umso größerer Sehnsucht dorthin richten, dahin Er gegangen ist, wie sollten sie nicht immer verlangender rufen: „Komm!“ Ja, wann endlich kommt dieser selige Augenblick des Hervortretens des himmlischen Hohenpriesters?

Aus dem Vorbild am Versöhnungstage wissen wir, dass - nach seinem Austritt aus dem Allerheiligsten - der Hohepriester sein abgelegtes Prachtgewand mit den goldenen Schellen am Saum desselben wieder anlegte. Die draußen Harrenden hörten das an dem Erklingen der lieblichen Töne der Glöcklein hinter dem Vorhang. Wir hören schon recht lange geheimnisvolle nahende Schellentöne im Heiligtum in dem wunderbaren Licht, das uns scheint, das in Worten der Weissagung aufleuchtet und vom Nahen des

HErrn redet. Das sind Anzeichen, dass der himmlische Hohepriester mit Seinem Aufenthalt im Heiligtum zu Ende eilt und sich anschickt hervorzutreten.

In einem großen Zusammenhang damit steht auch die schon längere Zeit andauernde Stille, die uns umgibt. Es ist, als ob der Hohepriester, wie nachdenkend, wie zögernd, noch eine kurze Weile innehielte, bevor Er heraustritt. Mögen auch die draußen mit Spannung und Sehnsucht Wartenden die wenigen nachbleibenden Augenblicke suchen, recht zu ihrem Frieden zu nutzen, hier und da nachzuhelfen an Liebe, Treue, Hingabe, Heiligung! Plötzlich können neue Töne im Heiligtum erklingen. Worte der Weissagung sagen, dass der HErr schon im Heiligtum des Altars anwesend sein und man Seine eigene Stimme hören werde, doch wie hinter einem Vorhang. Das werden nicht mehr die oft so dunklen Glöcklein der Weissagung sein, das ist bereits die persönliche Gegenwart des HErrn und Seine holdseligen Worte selbst. Nur zugedeckt, nur die Augen werden gehalten sein, bis die Seinen den vollen Hervortritt des Hohenpriesters ertragen. Alsdann ist ein Schauen von Angesicht, ein seliges Antreten des verheißenen ewigen Erbes in Christo Jesu, unserem HErrn, eine vollkommene ewige Erlösung.

Amen.